

2. Deutsch-Rumänischen Straf- rechtstagung in Bukarest

GRÜßWORT VON BOTSCHAFTER ROLAND LOHKAMP

Sehr geehrte Damen und Herren, ich freue mich, Ihr Gast zu sein. Sie werden sich heute mit rechtspragmatischen Themen wie der Entwicklung des Steuerstrafrechts, aber auch mit Themen von hochpolitischer Brisanz wie der Vergangenheitsbewältigung oder der Korruptionsbekämpfung mittels des Strafrechts auseinandersetzen.

Erlauben Sie mir, Ihnen einige Gedanken über das gesellschaftspolitisch wichtige Unterfangen der Vergangenheitsbewältigung nahezubringen.

Die strafrechtliche Aufarbeitung eines Unrechtssystems stellt ein wichtiges Mittel der Vergangenheitsbewältigung dar. Das Strafrecht ist aber nur eines von vielen Mitteln und daher allein sicher nicht in der Lage, das Unrecht totalitärer Staaten nach deren Zusammenbruch aufzuarbeiten und die Gerechtigkeit wiederherzustellen.

Im deutschen Stasi-Unterlagen-Gesetz geht es z.B. darum, „die historische, politische und juristische Aufarbeitung der Tätigkeit des Staatssicherheitsdienstes zu gewährleisten und zu fördern“. Die Aufgabe ist also sehr viel komplexer. Den einen Schlüssel dafür gibt es nicht, eine Gesellschaft braucht hierfür einen ganzen Schlüsselbund an Maßnahmen. Die Vergangenheit aufzuarbeiten, die eigene individuelle wie die gesellschaftliche, ist immer schwierig und mitunter langwierig. Auch 17 Jahre nach der Revolution steckt dieser Prozess in Rumänien noch in den Kinderschuhen und ist noch lange nicht am Ziel. Die junge Demo-

kratie hat sich bisher schwer getan mit der Delegitimierung der Diktatur und der Auseinandersetzung mit ihren Alltagsphänomenen. Zwar wurde gelegentlich einzelnen Personen in politischen Positionen ihre Nähe zum Ceausescu-Regime vorgeworfen, jedoch ist dies noch keine wirkliche Konfrontation, wenn solche Vorhaltungen nur taktisch motiviert sind, um das jeweilige gegnerische politische Lager zu treffen.

Doch es gibt auch ermutigende Zeichen: Neben dem Bericht der Tismaneanu-Kommission über den Kommunismus, den Präsident Basescu im vergangenen Dezember zum Anlass nahm, den Kommunismus öffentlich als kriminell und illegitim zu verurteilen, oder dem Bericht der international besetzten Kommission über den Holocaust in Rumänien ist auch die Einrichtung der rumänischen „Gauck-Birthler-Behörde“ CNSAS ein bedeutsamer Schritt.

Um seinem Auftrag gerecht werden zu können, muss der CNSAS nicht nur theoretischen, sondern tatsächlichen Zugang zu allen Archiven der ehemaligen Securitate und damit der heutigen drei Nachrichtendienste erhalten und auch personell hinreichend ausgestattet werden.

Erfreulicherweise nehmen mittlerweile auch Gruppen der Gesellschaft dieses Thema auf und tragen dazu bei, dass sich die rumänische Gesellschaft mit ihrer Vergangenheit beschäftigt. Ich denke hierbei vor allem an den Film „A fost sau nu a fost“ („Gab es eine oder keine ...“ – gemeint ist die Revoluti-

RUMÄNIEN

ROLAND LOHKAMP

März 2007

www.kas.de/RPSOE

www.kas.de

on 1989) oder das Theaterstück „Ein Tag aus dem Leben von Nicolae Ceausescu“.

Einerseits erleichtern sie - um mit Jaspers zu sprechen - die Durchhellung und Selbstreinigung, indem auch eine personale Begegnung des Einzelnen mit seinem eigenen Versagen, mit eigener Schuld und eigener Verantwortlichkeit in diesem Rahmen gefördert wird. Andererseits kann dieser zum Teil spielerische Ansatz, der die Auswirkungen des Regimes auf den Einzelnen und die Gesellschaft mitunter etwas verharmlost und manchmal ins Lächerliche zieht, eine professionelle und systematische Aufarbeitung nur ergänzen, aber auf keinen Fall ersetzen.

Dennoch hoffe ich, dass aus der vor kurzem im Geschichtsmuseum gezeigten Ausstellung „Epoca de Aur“ – wie beabsichtigt – eine Dauerausstellung im Parlamentspalast wird, um so der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ein weiteres Forum zu geben. Deutschland hat mit der Ausstellung „Topographie des Terrors“ oder dem Stasi-Museum in Berlin ähnliche dauerhafte Foren geschaffen.

Mit Blick auf den bisherigen Umgang mit der Vergangenheit wird gelegentlich beklagt, dass die Gesellschaft noch nicht reif war für eine enttabuisierende Auseinandersetzung. Es wäre interessant zu wissen, ob die rumänische Gesellschaft auf die kritischen Äußerungen von Norman Manea über Mircea Eliade heute immer noch so echauffiert reagieren würde wie Anfang der 90er Jahre. Manea hatte dem literarischen Nationalhelden damals fehlende Distanz zu den Ideen der Eisernen Garde vorgehalten.

Die Mentalität der unter einer Diktatur aufgewachsenen Menschen wandelt sich nur langsam. In Rumänien gibt es deshalb neben den politisch und wirtschaftlich Aktiven, die ihr Leben in die eigenen Hände genommen haben und gestalten wollen, auch die Passiven, die noch im Transformationsprozess stecken oder die existierenden Tabus nicht brechen wollen oder können. Niemand kann bezweifeln, dass das kommunistische Regime in Rumänien genauso wenig spurlos an den Seelen vorübergegangen ist wie 12

Jahre Nazi-Diktatur oder 40 Jahre SED-Diktatur in Deutschland.

Der 1989/1990 begonnene Transformationsprozess von Diktatur und Planwirtschaft zu Demokratie und Marktwirtschaft war und ist auch heute noch ein steiniger Weg. Reformprozesse in Bereichen wie der Justiz, die für das Funktionieren von Demokratie und Marktwirtschaft von essentieller Bedeutung sind, befinden sich auf einem guten Weg, sind aber längst noch nicht abgeschlossen.

Das politische Engagement darf gerade in diesen Bereichen nicht nachlassen. Die EU hat daher einen Kooperations- und Überprüfungsmechanismus vorgesehen, um die weitere Umsetzung von Reformen aufmerksam und partnerschaftlich, aber durchaus auch kritisch zu verfolgen.

Die rumänische Bevölkerung hat noch immer kein Vertrauen in die Justiz der neuen Zeit. Liegt dies an in der Vergangenheit gemachten Erfahrungen oder an den heutigen Problemen in diesem Bereich? Korruption in der Justiz, wie auch Korruption in anderen Bereichen des alltäglichen Lebens thematisiert die rumänische Presse mit großer Vorliebe. Dennoch wird es noch dauern, bis Korruption - High-Level-Korruption oder Alltagskorruption – von niemandem mehr als Kavaliersdelikt angesehen wird. Immerhin, so hören wir, kommt es heute häufiger als bisher zu Erstattung von Anzeigen.

Rumänien ist seit dem 1.1.2007 EU-Mitglied, muss aber noch weitere Anstrengungen vollbringen, um sich ganz in die EU zu integrieren. Die Bundesregierung wird Rumänien auf seinem weiteren Weg begleiten und unterstützen. Gerade im Bereich Justiz sind Deutsche als Berater engagiert und – wie uns gesagt wird - hoch willkommen. Im Rahmen eines partnerschaftlichen Dialogs auf gleicher Augenhöhe werden wir versuchen, dazu beizutragen, den notwendigen gesetzlichen Rahmen zu schaffen, damit das bisher Erreichte unumkehrbar wird, damit die rumänische Bevölkerung Vertrauen in die neuen Institutionen fassen kann und mit voller Überzeugung sagen

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

RUMÄNIEN

ROLAND LOHKAMP

März 2007

www.kas.de/RPSOE

www.kas.de

kann: Demokratie ist in jeder Hinsicht besser als Diktatur.

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich möchte zum Schluss den hauptverantwortlichen Organisatoren der 2. Edition der deutschrumänischen Strafrechtstagung, Frau Dr. Roos und Herrn Dr. Stalfort, für die Einladung danken und zu der gelungenen Kooperation zwischen der Deutsch-Rumänischen Juristenvereinigung und dem Rechtsstaatsprogramm Südosteuropa der Konrad-Adenauer- Stiftung beglückwünschen.

Ich wünsche den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen erkenntnisreichen Verlauf der Konferenz!